

der bildenden Kunst in Wien. Geschichte der Architektur in Wien (= Geschichte der Stadt Wien, NR 7/3), 1973, s. Reg.; dies., in: Tausend Jahre Österr., 2. hrsg. von W. Pollak, (1973), S. 294ff.; W. Palme-Complay, in: FS O. R. v. Lutterotti zum 14. Januar 1974, hrsg. von V. Grabmayr und H. Mackowitz (= Veröff. der Univ. Innsbruck 85), 1973, S. 363ff.; U. Planner-Steiner u. a., F. v. S. – G. Semper, C. v. Hasenauer (= Die Wr. Ringstraße 8/2), 1978, S. 7ff. (mit Werksverzeichnis); M. Zyan, Der Stephansdom (= Wr. Geschichtsbücher 26/27), (1981), S. 199ff.; U. Planner-Steiner, in: Wr. Rathausbuch, (1983), bes. S. 30ff.; A. Moravánszky, Die Architektur der Donaumonarchie, (1988), s. Reg.; F. v. S. (1825–91). Ein got. Rationalist, Wien 1991 (Kat.). (W. Krause)

— Friedrich **Schmidt**, Theologe und Seelsorger. Geb. Spital b. Weitra (NÖ), 1. 3. 1868; gest. St. Pölten (NÖ), 14. 11. 1916. Bauernsohn; besuchte das Gymn. St. Pölten, bis 1888 das Stiftsgymn. Seitenstetten und bis 1890 die theolog. Lehranstalt St. Pölten. 1890–96 als erster seiner Diözese am Collegium Germanicum et Hungaricum in Rom, wurde S. während der Zeit seines Stud. an der dortigen Gregorian. Univ. 1895 zum Priester geweiht, 1896 Dr. theol. und Dr. phil. Nach seiner Rückkehr nach St. Pölten 1896 wurde er zunächst Domkurat, 1898 Vizerektor des Gymn. Seitenstetten, 1901 an der Lehranstalt St. Pölten Supplent der Exegese (Neues Testament), 1902 Prof. der Bibelwiss. des Neuen Testaments. 1903–14 war S. Alumnatsdir., daneben (bis 1910) Prof. für kirchliche Kunst. 1909 wurde S. zum Domherrn, 1914 zum Dompfarrer – dieses Amt mußte er 1915 krankheitshalber an den späteren Bischof Michael Memelauer abgeben – ernannt. 1904 Konsistorialrat und 1908 päpstlicher Geheimer Kämmerer, fungierte S. auch als Prosynodalexaminator, Vorsitzender des Diözesankunstrats und Rat des Ehe- und geistlichen Gerichts in kirchlichen Streit- und Strafsachen. Ab 1904 hielt er unter dem Namen „Thomas-Akademie“ öff. Vorlesungen über Thomas von Aquin, in denen er bes. Eucharistie und Exegese betreffende theolog. Fragestellungen behandelte.

L.: RP und Wr. Ztg. (Nachmittagsausg.) vom 14., St. Pöltner Ztg. und Amts-Bl. der k. k. Bez. Hauptmannschaft St. Pölten vom 16. und St. Pöltner Dt. Volks-Ztg. vom 23. 11. 1916; Correspondenzbl. für die ehemaligen Zöglinge des Collegium Germanicum et Hungaricum zu Rom vom 1. 1. 1917, S. 9f.; A. Erdinger – K. Forstner, in: St. Pöltner Diözesanbl., 1916, S. 136; J. Haberfehlner, Erinnerungsbil. für die Abiturienten der Jgg. 1870–1934 des Stiftsgymn. zu Seitenstetten, 2. Aufl. 1934, S. 34, 47; P. Schmidt, Das Collegium Germanicum in Rom und die Germaniker (= Bibl. des Dt. Hist. Inst. in Rom 56), 1984, S. 341; F. Schragl, Geschichte der Diözese St. Pölten, 1985, S. 168; H. Wurz, Die philosoph.-theolog. Hochschule der Diözese St. Pölten (= 1. Beih. zu Hippolytus, NF St. Pöltner He. zur Diözesankde.), 1985,

s. Reg.; Archiv des Collegium Germanicum et Hungaricum, Roma, Italien; Diözesanarchiv St. Pölten, NÖ. (R. Rill)

— Friedrich Otto **Schmidt** (Fa.), s. **Schmidt** Carl Friedrich Heinrich

— Georg **Schmid**, Archivar, Bibliothekar und Heimatkundler. Geb. Eger, Böhmen (Cheb, Tschechoslowakei), 23. 9. 1844; gest. Grünberg, Böhmen (Zelená Hora, Tschechoslowakei), 14. 3. 1885 (Selbstmord). Sohn eines bürgerlichen Hufschmiedemeisters, stud. 1863–66 an der Univ. Prag (Praha) zunächst Mathematik und Physik, wandte sich dann aber der Altertumskd., Ästhetik, Logik, Pädagogik und Psychol. zu. Vorerst Privatlehrer, war S. 1869 einige Monate Hilfslehrer am Kleinseiner Gymn. in Prag, trat aber noch im selben Jahr als Archivar und Bibliothekar in den Dienst der Stadt Eger, avancierte 1873 zum Konzeptsadjunkten, kam 1874 als Skriptor der Stud.Bibl. nach Salzburg und wirkte ab 1878 als Skriptor, zuletzt als Kustos an der Univ.Bibl. Graz. In Eger auch mit gemeindeamtl. Agenden befaßt, führte er u. a. ab 1871 die Geschäfte des Ortsschulrats, widmete sich aber naturgemäß vor allem kulturell-wiss. Belangen. 1871 organisierte er als erste Egerer Ausst. eine Schau für Landwirtschaft und Gewerbe und war auch an den Vorarbeiten für die Egerer Komm. bei der Weltausst. in Wien 1873 beteiligt. Privat sammelte er ab 1870 Egerer Altertümer, nämlich kulturhist. Objekte, Erzeugnisse der lokalen Kunst- und Gewerbeproduktion, aber auch naturwiss. bedeutsame Stücke. Er bot seine bald auf ca. 700 Objekte angewachsene Smlg. für die Stadt als Grundstock eines Mus. an, konnte dank der Unterstützung des damaligen Bürgermeisters 1873 mit der Aufstellung der Bestände beginnen und verfaßte auch einen Führer für das 1874 eröffnete Mus. Ferner entwarf er einen Plan für die Gründung eines Ver. für Landeskd. des Egerlandes, der zwar nicht realisiert wurde, aber den Grundgedanken des 1897 begründeten Ver. für Egerländer Volkskd. vorwegnahm. S. veröff. zahlreiche Abhh. über Egerer Volkssagen, Brauchtum, Aberglauben, Zunftleben usw. in Egerer Lokalbil. sowie eigene Erz. und Dialektstücke, als Hauptwerk aber eine Wallenstein-Bibliographie. 1879 übernahm er vom Hist. Ver. für Stmk. den Auftrag zur Ausarbeitung einer Bibliographie dieses Kronlandes, konnte